

## ZUM STÜCK

Windhündin Poch gewinnt ein Hunderennen nach dem anderen, bis sie eines Tages einfach umkippt. Umringt von Hundeärzten erwacht sie im Spital – Diagnose unbekannt. In ihrem Kopf herrscht Überdruck, denn das aufgeschwemmte Hundehirn treibt losgelöst im Wasser umher. Höllenkatz Rosali, die mit Kadavertransporten Geschäfte macht, schlägt ihm einen hundsgemeinen Deal vor: schmerzlindernde Pillen gegen ein halbes Leben. Das Hundehirn zögert zunächst – und weiß sich schließlich doch nicht anders zu helfen.

Ans Bett gefesselt und von hämmernden Schmerzen geplagt, beobachtet Poch den Niedergang des eigenen Körpers und den alltäglichen Wahnsinn der überdrehten Krankenhausmaschinerie, in der ausgebrannte Pflegekräfte streiken, Zimmerhundenachbarinnen jaulen und die Ökonomie unerbittlich den Takt vorgibt. Um die Finanzen zu retten, schlägt die Spitalleitung schließlich eine spektakuläre Operation vor: Eine Kopftransplantation soll die Windhündin wieder auf die Beine bringen.

Regisseurin Blanka Rádóczy stellt sich mit *Kranke Hunde* zum ersten Mal dem Mainzer Publikum vor. Sie inszeniert Ariane Kochs bissig-bösen Text über das Kranksein in der Leistungsgesellschaft und ein kaputtgespartes Gesundheitssystem in alpträumlicher Atmosphäre und unterstreicht dabei die poetischen Qualitäten des Textes. Gemeinsam mit Poch durchleben und reflektieren wir in ihrer Inszenierung die verschiedenen Stadien des Krankseins, vom Gefühl der Ohnmacht bis hin zur Hoffnung auf Heilung – so absurd das Heilsversprechen am Ende auch sein mag.

## ZUR AUTORIN

Ariane Koch (\*1988, Basel) studierte Bildende Kunst, Interdisziplinarität sowie vereinzelte Semester Philosophie und Theaterwissenschaft in Basel und Bern. Sie schreibt Theater-, Performance- und Prosatexte – manchmal in Kollaboration. Sie war Hausautorin am Luzerner Theater (2015/16) und am Theater Basel (2022/2023). Ihr Stück *Die toten Freunde (Dinosauriermonologe)* erhielt 2022 den 1. Else Lasker-Schüler Stückpreis, der von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur vergeben wird. Außerdem ist Ariane Kochs Debütroman *Die Aufdrängung* im Sommer 2021 im Suhrkamp Verlag erschienen und wurde mit dem aspekte-Literaturpreis 2021 und einem der Schweizer Literaturpreise 2022 ausgezeichnet. *Kranke Hunde* wurde im Januar 2023 am Theater Basel uraufgeführt und erscheint im September 2024 in Buchform im Suhrkamp Verlag.

## INTERVIEW MIT DER AUTORIN ARIANE KOCH

*Lucia Kramer: Die Hauptfigur in deinem Stück ist die Rennhündin Poch, die nach einem Zusammenbruch auf der Hunderennbahn im Krankenhaus liegt und aufgrund ihrer Erkrankung weitgehend bewegungs- und handlungsunfähig ist – fürs Theater also eine eher ungewöhnliche Figur. Was hat dich daran gereizt, sie in den Fokus zu nehmen und ihr inneres Erleben zu beleuchten?*

Ariane Koch: Zunächst hat mich interessiert, Krankheit dort zu verhandeln, wo sie bisher wenig Eingang gefunden hat: nämlich im Theater – obwohl wir alle früher oder später als Betroffene oder Angehörige damit zu tun haben. Gleichzeitig habe ich während eines eigenen Krankenhausaufenthaltes gemerkt, dass viele Aspekte der Krankheit theatral sind. Es gibt beispielsweise verschiedene Auftretende: Kranke, Pfleger\*innen, Ärzt\*innen, usw., die kaum aus ihren Rollen ausbrechen. Die Krankheit ist also auch ein Umfeld des Dramas, der Schicksale, des Schmerzes und der potenziellen Heilung, also eigentlich ideal für das Theater.

*Du findest in deinem Stück, besonders in den Monologen von Windhündin Poch, sehr poetische Beschreibungen für das Kranksein und die damit einhergehende Hilflosigkeit und den Schmerz. Was hat dich an dieser Sprache für Poch interessiert?*

Mir war es – insbesondere als schreibende Person – wichtig, mir meine eigene Krankheit sprachlich und poetisch wieder anzueignen. Die Sprache und das Vokabular sind im medizinischen Umfeld stark limitiert. Es gibt kaum Platz für nicht-medizinische Beschreibungen von Krankheit(en), Symptomen oder/und damit einhergehenden Gefühlen oder Konsequenzen. Dabei ging es mir auch um die Sichtbarmachung der Ungleichbehandlung bestimmter Körper in der Medizin. Noch immer gibt es beispielsweise eine große Lücke zwischen der medizinischen Erforschung von Frauen\*körpern im Gegensatz zu Männer\*körpern. Die Gefahr als Frau\* an einer Krankheit zu sterben, weil sie nicht oder falsch behandelt wird, ist also heute noch statistisch größer.

*Warum sind die Charaktere in deinem Stück Hunde und was hat dich dazu bewogen, aus Pochs Gehirn eine eigene Figur zu machen?*

Zunächst habe ich ein generelles Faible dafür, nicht menschliche Figuren auf die Theaterbühne zu bringen. So gibt es die Möglichkeit, dass ungewöhnliche Sichtweisen Eingang finden, gleichzeitig wird es dadurch oft absurd und somit leichter verdaulich. Mich hat mit *Kranke Hunde* auch die Frage umgetrieben, wie ich die Schwere des Themas mit Humor oder seltsamen Bildern aufbrechen kann. Die Figur des Hundes hat zudem eine lange Tradition in der Beschreibung von Krankheiten im poetischen Kontext. Hunde(körper) sind dem Menschen total unterworfen, ein



Regieassistent und Abendspielleitung ... Dalilah Hamam; Soufflage ... Susanne Pohl; Ausstattungshospitantz ... Léonie Kudielka; Technischer Leiter ... Dominik Maria Scheiermann; Werkstättenleiter und Produktionsleitung ... Bertil Brakemeier; Mitarbeiter der Technischen Leitung ... David Amend, Anne Bugner, Antonia Piesk, Niels Sonnemann; Bühneneinrichtung ... Guido Reichert, Damian Ntuk; Teamleitung Veranstaltungstechnik ... Axel Heintzenberg; Leiter der Veranstaltungstechnik ... Frank Stähr; Veranstaltungstechnik ... Ruben Becker, Laura-Sophie Mohr, Michael Sperling, Torsten Stallmann, André Windolf, Tobias Wohlfarth, Matthias Zangerle; Auszubildende ... Vincent Hofmann, Jakob Kortmann, Joanna Olaley, Andreas Sauther, Robert Warden, Philip Weppner; Leiter der Requisite ... Fred Haderk; Requisite ... Susanne Schmitz, Franziska von Holst; Leiterin der Dekorationswerkstatt ... Isabella Krupp; Leiter der Schreinerei ... Markus Pluntke; Leiter der Schlosserei ... Erich Bohr; Leiterin des Malsaals ... Bettina von Keitz; Kostümdirektorin ... Ute Noack; Stellv. der Kostümdirektorin ... Antonia Hilchenbach; Damen-

gewandmeisterinnen ... Britta Hachenberger, Jutta Ehrenberg; Herrengewandmeister ... Thomas Kremer, Falk Neubert; Modistin ... Petra Kohl; Koordination Garderobenwesen ... Julia Seiler, Irina A. Kraft; Fundusverwaltung ... Ingrid Lupescu, Cora Volz; Chefmaskenbildner ... Guido Paefgen; Stellv. Chefmaskenbildner ... Thomas Hilckmann; Maskenbildnerin ... Marisa Eilert

### NACHWEISE

Der Text *Zum Stück* ist ein Originalbeitrag von Lucia Kramer. Der Text *Zur Autorin* wurde in gekürzter Version der Website des Suhrkamp Verlages entnommen: <https://www.suhrkamp.de/person/ariane-koch-p-15785>. Das *Interview mit der Autorin* führte Lucia Kramer am 9. September 2024. Fotos © Andreas J. Etter

### FOTOS

Vorderseite: Vincent Doddema  
Rückseite: Hannah von Peinen, Andrea Quirbach, Luise Ehl

### IMPRESSUM

Spielzeit 2024/2025;  
Herausgeber: Staatstheater Mainz; Intendant: Markus Müller; Geschäftsführender Theaterdirektor: Erik Raskopf; Redaktion: Lucia Kramer



KRANKE HUNDE (DE)  
von Ariane Koch (2024)

*Windhündin Poch* ... Hannah von Peinen  
*Hundehirn* ... Andrea Quirbach  
*Höllenkatz Rosali, Hundearzt* ... Vincent Doddema  
*Zimmerhundenachbarin, Hundärztin* ... Luise Ehl  
*Türsteher Cerebras, Hundearzt* ... Johannes Schmidt

*Inszenierung und Bühne* ... Blanka Rádóczy  
*Kostüme* ... Elisabeth Vogetseder  
*Musik* ... Lukas Ismael Schwermann  
*Licht* ... Matthias Zangerle  
*Dramaturgie* ... Lucia Kramer

Aufführungsrechte:  
Suhrkamp Verlag AG Berlin

Aufführungsdauer:  
ca. 1 Stunde 25 Minuten, keine Pause

Premiere am 20. September 2024  
U17





passendes Bild also für das Ausgeliefertsein während einer Krankheit. Ich besuchte zudem während meiner Arbeit am Text einige Windhundenrennen und war fasziniert von der Fragilität, Ruhe und gleichzeitigen Schnelligkeit dieser Tiere, aber auch schockiert, wie Kapital aus den Hundekörpern geschlagen wird.

*Nachdem du dich für das Stück viel mit Krankheit und dem überlasteten Gesundheitssystem auseinandergesetzt hast: Was bedeutet Kranksein in unserer Gesellschaft aus deiner Sicht?*

Ich denke, Kranksein in der heutigen, westlichen Gesellschaft bedeutet nicht arbeiten oder leisten zu können. Das finde ich interessant, weil so dem Moment des Krankseins ein Widerstand gegen das System innewohnen kann: Das Kranksein erzeugt einen Stillstand, eine veränderte Zeitlichkeit, die sich von der Zeitlogik einer Leistungsgesellschaft abhebt oder sie sogar stört. Das Gesundheitssystem versucht die Erkrankten wieder arbeitsfähig zu machen, hat dabei aber selbst mangelnde personelle Ressourcen. Gleichzeitig ist das Gesundheitssystem ein Business, das Profit aus Krankheiten schlägt oder eventuell schlagen muss, um nicht zu kollabieren. Und dann gibt es noch die ganze Problematik mit der gesellschaftlichen Abwertung und schlechten Bezahlung von Pflegeberufen, die mehrheitlich von Frauen\* ausgeübt werden ... Ich frage mich, ob nicht der ganze gesellschaftliche Umgang mit Krankheit überdacht werden müsste: Weg vom Kapital und hin zur Verwundbarkeit des menschlichen Körpers als anthropologische oder philosophische Konstante.

*Du schreibst nicht nur fürs Theater, sondern hast im Suhrkamp Verlag auch einen Roman veröffentlicht, Die Aufdrängung. Was reizt dich daran, fürs Theater zu schreiben und möchtest du verraten, woran du gerade arbeitest?*

Am Schreiben fürs Theater hat mich immer gereizt, dass weitere Autor\*innenschaften durch Regie, Spieler\*innen, etc. dazu kommen. Auch gefällt mir, dass Theaterstücke zeitlich begrenzt sind und nach einer Weile wieder verschwinden können. Das führt dazu, dass auf aktuelle Diskurse eingegangen werden kann, ohne dass eine Sichtweise für immer vertreten werden muss, und macht zudem den Moment des Theaters kostbar. Ich habe kürzlich zum ersten Mal eine Bearbeitung eines Theaterklassikers (Shakespeares *Der Sturm* für das Staatstheater Karlsruhe) gemacht, erarbeite aktuell mit der Rockmusikerin Nadja Zela eine konzertante Show mit Textteilen aus *Kranke Hunde* und schreibe zudem an einem zweiten Roman.

*Darauf sind wir sehr gespannt. Vielen Dank für das Gespräch.*

